

23. Juni 2006
Der Standard

Umstrittene Vergabe

Die Vergabe für den Bau der ersten privaten Autobahn wird vermutlich in einen Rechtsstreit ausarten - Von Claudia Ruff

Die Vergabe für den Bau der ersten privaten Autobahn, der Nordautobahn zwischen Wien und Mistelbach, wird vermutlich in einen Rechtsstreit ausarten. Was die unterlegenen Bieter rund um Strabag/Raiffeisen und Bilfinger Berger besonders wurmt, ist unter anderem die Tatsache, dass – ähnlich wie bei der Vergabe des EM-Stadions in Klagenfurt – vorzeitig Bieterdetails öffentlich wurden. Viel gravierender dürfte aber sein, dass die Ausschreibung in wesentlichen Punkten kurzfristig geändert wurde, sodass die unterlegenen Bieter nicht mehr in der Lage waren, die neuen Angaben im Preis einzukalkulieren.

Ursprünglich wäre nur eine herkömmliche Bankfinanzierung erlaubt gewesen, die dann im Laufe des Vergabeverfahrens in eine wesentlich günstigere strukturierte Finanzierung abgewandelt wurde. Die Differenz ist ein zweistelliger Millionenbetrag, also exakt jener Betrag, der den Billigstbieter vom Zweitgereihten trennt. Die Billigstbieter, Hochtief und Alpine, haben offenbar von vornherein auf diese günstigere Finanzierungsmethode getippt und das im Angebot einkalkuliert. Denn der Vorteil des Erstgereihten liegt ausschließlich bei den billigeren Finanzierungskosten und nicht bei den Baukosten, bei denen die Strabag in Führung liegt.

Unverständlich ist bei einem Auftrag dieser Größe – und es handelt sich immerhin um ein Volumen von einer Milliarde Euro und damit um einen der größten Aufträge der Republik – die Eile. Da müssen sich die Verantwortlichen der Asfinag schon die Frage gefallen lassen, warum man mit der Entscheidung nicht noch einige Zeit zuwartet, allen Anbietern die gleichen Bedingungen bietet und schließlich eine Entscheidung trifft. Die Asfinag wird das erklären müssen. (DER STANDARD, Print-Ausgabe, 23.6.2006)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?url=/?id=2490428>